

Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 117 (2019)
Heft: 3

Rubrik: Kurz gesagt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025


ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Symposium für Gesundheitsberufe 2019

22. März, Bern

Um auf die schnellen Veränderungen im Gesundheitswesen adäquat zu reagieren, sind Spitäler und Einrichtungen der Langzeitversorgung zusammen mit dem ambulanten Bereich herausgefordert, Personal zu halten, zu finden und zu gewinnen. Welches Behandlungsteam brauchen Patientinnen und Patienten der Zukunft? Das von der Inselgruppe organisierte Symposium zeigt anhand von konkreten Beispielen und aus verschiedenen Perspektiven auf, wie die Personal- und Qualitätsfragen der Zukunft beantwortet werden können. Teilnehmende erwarten ein spannendes Programm mit Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland zu Themen der kantonalen Gesundheitspolitik, den Gesundheitsberufen und der Wissenschaft.

 **Programm und Anmeldung unter www.inselgruppe.ch/sym2019**



iStockphoto 881642342, alvarez

SBK tritt aus dem Massnahmenplan zur Volksinitiative aus

Der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) tritt unter Protest aus dem «Massnahmenplan zur Volksinitiative für eine starke Pflege» aus. «Die Pflege steht anerkanntermassen vor grossen zukünftigen Herausforderungen aufgrund der Zunahme der älteren Bevölkerung und dem drohenden Fachkräftemangel», schrieb der Bundesrat in der Botschaft zur Pflegeinitiative vom 7. November 2018. Dennoch hat er entschieden, die eidgenössische Volksinitiative für eine starke Pflege ohne Gegenvorschlag abzulehnen. Er will zwar einen Massnahmenplan zur «Verbesserung der angespannten Fachkräftesituation in der Pflege» erarbeiten. Finanzielle Mittel, um die Ziele zu erreichen, sind aber nicht vorgesehen.

«Wir haben den Glauben verloren, dass der Bundesrat den dringenden Handlungsbedarf erkannt hat. Anders ist nicht zu erklären, dass für diesen Massnahmenplan nicht einmal Gelder zur Verfügung gestellt werden. Es bringt nichts, über Massnahmen zu diskutieren, für deren Umsetzung keine Mittel vorhanden sind», kommentiert SBK-Vizepräsidentin Sophie Ley den Austritt aus dem Massnahmenplan.

Die Pflegeinitiative befindet sich derzeit in der parlamentarischen Beratung. Am 24. Januar fand vor der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats (SGK-N) die Anhörung des Initiativkomitees statt. Diese hat daraufhin eine Kommissionsinitiative als indirekten Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative angenommen. Diese verlangt, dass u. a. die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen sind, dass zur Sicherung der Pflegequalität und der Patientensicherheit genügend Personal (insbesondere Pflegefachpersonen) ausgebildet, eingesetzt und im Beruf erhalten wird.

Die SGK-N hat im Gegensatz zum Bundesrat Handlungsbedarf erkannt. Die konkreten Details müssen noch erarbeitet werden. Der SBK hält weiterhin an der Pflegeinitiative fest und beobachtet die Entwicklungen im Parlament genau.

Quellen: Medienmitteilung vom 21. Januar 2019 sowie aktuelle Informationen zur Pflegeinitiative vom 6. Februar 2019 des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner



iStockphoto 936942372, tolgart



Grosse Preisunterschiede bei Tests

In der Schweiz steigt die Zahl der Ansteckungen von sexuell übertragbaren Krankheiten. Doch wer sich auf Geschlechtskrankheiten testen will, sieht sich mit hohen Kosten konfrontiert. Die Krankenkasse übernimmt nur bei dringendem Verdacht auf eine Ansteckung. Deshalb lohnt es sich, zuerst mehrere Angebote von Tests für Geschlechtskrankheiten einzuholen. Im Drop-In Labor Invenimus in Kloten zahlt man bspw. laut Website für die Untersuchung von Blut- und Urinprobe CHF 395.–. Getestet wird dabei auf HIV, Hepatitis, Syphilis, Herpes, Chlamydien, Tripper und vier weitere Erreger. Beim Walk-In-Labor in Zürich kostet der Test auf HIV, Syphilis, Tripper und Chlamydien fast CHF 250.–. Im Inselspital Bern kann man sich auf die gleichen Krankheiten für nur CHF 120.– testen lassen.

Die allgemeine Entwicklung deutet laut Andreas Lehner, Geschäftsführer Aids-Hilfe Schweiz, darauf hin, dass die Preise in Zukunft sinken würden. «Ein Preis von CHF 120.– bis 170.– für einen Test auf HIV, Syphilis, Tripper und Chlamydien geht in Ordnung, alles andere ist zu teuer», sagt er.

Quelle: «watson» vom 4. Februar 2019, www.watson.ch



Österreichischer Hebammenkongress

2./3. Mai, Feldkirch (A)

Der Österreichische Hebammenkongress bietet die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen rund um den Geburt(s)tag näher zu informieren, sich weiterzubilden und sich mit anderen Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Er wird vom Österreichischen Hebammenverein organisiert. Auf die Teilnehmenden warten zwei spannende und lehrreiche Tage mit vielen Referentinnen und Referenten sowie ein tolles Abendprogramm «Dinner mit Tanzperformance». Den Bogen spannen die Referate «Wie beginnt's? – IVF hat es Auswirkungen auf die Geburt?» am Beginn des ersten Tages und «The first cut is the deepest – Abnabeln, wann – warum – wie?» am Ende des zweiten Tages, beide von Prof. Dr. Christiane Schwarz gehalten.

Programm und Anmeldung unter www.kongress.hebammen.at



45. Jahrestagung der GNPI und 27. Jahrestagung der DGPI

23. bis 25. Mai, Leipzig (D)

Die 45. Jahrestagung der Gesellschaft für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin e. V. (GNPI) wird erneut zusammen mit der 27. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Infektiologie e. V. (DGPI) stattfinden. Neonatologie, pädiatrische Intensivmedizin und Infektiologie haben viele gemeinsame Aufgaben, insbesondere im Rahmen des zunehmenden Aufkommens multiresistenter Keime wie auch neuer viraler Erkrankungen. An der gemeinsamen Tagung werden die interdisziplinären Aspekte vorrangig in den Fokus rücken. Durch eine Reihe von Sitzungen und Symposien in bewährten Formaten wie auch neuen Formen der Präsentation werden diese Themen gemeinsam diskutiert.

➔ Programm und Anmeldung unter www.gnpi-dgpi2019.de



5. Winterthurer Hebammensymposium

Das Mitte Januar bereits zum fünften Mal am Institut für Hebammen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften durchgeführte Winterthurer Hebammensymposium mit dem Titel «Epigenetik – Mama ist an allem schuld?» war mit über 200 Teilnehmenden erneut ein grosser Erfolg. Referentinnen aus vier europäischen Ländern präsentierten ihre Forschungsergebnisse. Neue Erkenntnisse aus der Epigenetik zeigen auf, dass die physische und psychische Gesundheit werdender Mütter und die Art, wie Frauen gebären, weitreichende Folgen für die kindliche Entwicklung haben können.

Weitere Informationen, Referate und Abstracts unter www.zhaw.ch